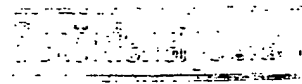




DEUTSCHES
PATENTAMT

②1 Aktenzeichen: P 34 26 653.4
②2 Anmeldetag: 19. 7. 84
④3 Offenlegungstag: 30. 1. 86



DE 3426653 A1

⑦1 Anmelder:

HAMA-Alu & Holzbauwerk GmbH, 8303 Rottenburg,
DE

⑦4 Vertreter:

Prüfer, L., Dipl.-Phys., Pat.-Anw., 8000 München

⑦2 Erfinder:

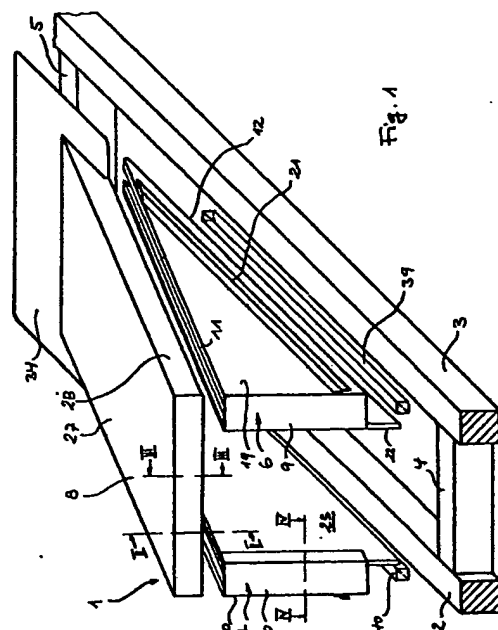
Bechmann, Gerd R., Dipl.-Volksw., 8000 München,
DE

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤4 Dachgaube

Es wird eine Dachgaube (1) mit zwei Seitenwänden und einem Dach geschaffen, mit der eine kostengünstige Herstellung, Transport und Montage bei gleichzeitig leichter Anpaßbarkeit an die verschiedensten Einbauverhältnisse erreicht werden soll. Zu diesem Zweck besteht das Dach aus einem vorgefertigten Dachteil (8) und die Seitenwände aus vorgefertigten Seitenteilen (6, 7), und die Seitenteile (6, 7) und das Dachteil (8) sind jeweils als voneinander getrennte Fertigbauteile mit einem Tragrahmen (13, 24) und einer Außenverkleidung (19, 20, 27) ausgebildet.

Es wird ferner ein Verfahren zum Herstellen einer Nut und Feder für eine Nut-Feder-Verbindung zweier Teile geschaffen, bei dem in einer Fläche eines der Teile eine Nut und auf einer Fläche des anderen Teiles eine Feder gebildet wird. Zur schnellen und kostengünstigen Herstellung dieser Nut und Feder wird eine erste Schnittfläche und eine zu der ersten Schnittfläche geneigte zweite Schnittfläche derart gebildet, daß die Schnittlinien der Schnittflächen mit der Fläche des einen Teiles einen Abstand voneinander aufweisen, und die Schnittflächen sich in einem Abstand von der Fläche des einen Teiles, welcher gleich der Tiefe der zu bildenden Nut ist, schneiden. Ferner wird das so herausgetrennte Teil als Feder auf die Fläche des anderen Teiles fest aufgebracht.



DE 3426653 A1

3426653

PRÜFER

PATENTANWALT DIPL.-PHYS. LUTZ H. PRÜFER · D-8000 MÜNCHEN 90

HR 1-3080
P/K/hu

HAMA-Alu + Holzbauwerk GmbH, 8303 Rottenburg

Dachgaube

PATENTANSPRÜCHE

1. Dachgaube mit zwei Seitenwänden und einem Dach, dadurch gekennzeichnet, daß das Dach aus einem vorgefertigten Dachteil (8) und die Seitenwände aus vorgefertigten Seitenteilen (6, 7) gebildet sind und die Seitenteile (6, 7) und das Dachteil (8) jeweils als voneinander getrennte Fertigbauteile mit einem Tragrahmen (13, 24) und einer Außenverkleidung (19, 20, 27) ausgebildet sind, von denen das Dachteil (8) auf die Seitenteile (6, 7) aufsetzbar ist.

2. Dachgaube nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Seitenteile (6, 7) als im wesentlichen ebene Platten mit zwei einen spitzen Winkel einschließenden Kantenflächen (11, 12), von denen eine (11) mit der Oberseite eines Dachsparrens (2, 3) und die andere

(12) mit einer Unterseite des Dachteiles (8) verbindbar ist, ausgebildet sind.

3. Dachgaube nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß jeweils eine Nut-Feder-Verbindung zur Verbindung des Seitenteiles (6, 7) mit dem Dachsparren (2, 3) und dem Dachteil (8) vorgesehen ist.

4. Dachgaube nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Nut (17, 18) in entlang der Kantenflächen (11, 12) des Seitenteiles (6, 7) angeordneten Rahmenteilen (15, 16) vorgesehen ist.

5. Dachgaube nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Feder durch ein aus den Rahmenteilen (15, 16) herausgetrenntes Leistenteil (45) gebildet ist.

6. Dachgaube nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß das Leistenteil (45) einen dreieckigen Querschnitt aufweist.

7. Dachgaube nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Seitenteile (6, 7) und/oder das Dachteil (8) auf der der Außenverkleidung (19, 20, 27) abgewandten anderen Seite des Tragrahmens (13, 24) eine bereits fertig behandelte Innenverkleidung (22, 23, 35) aufweisen.

8. Dachgaube nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen der Innenverkleidung

(22, 23, 35) und der Außenverkleidung (19, 20, 27) eine Wärmeisolation (23, 38) vorgesehen ist.

9. Dachgaube nach Anspruch 7 oder 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Innenverkleidung (22, 23) der Seitenteile (6, 7) über die mit einem Dachsparren (2, 3) zu verbindende Kantenfläche (12) des Seitenteiles (6, 7) hinaus verlängert ausgebildet ist, so daß der Dachsparren (2, 3) auf seiner Innenseite abgedeckt wird.

10. Dachgaube nach einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Außenverkleidung (27) des Dachteiles (8) einen um dessen Ränder herumgezogenen Bereich (28, 30) mit einer Abtropfnase (29, 31) aufweist.

11. Dachgaube nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen dem Bereich (30) und dem Tragrahmen (24) ein Freiraum (32) zur Aufnahme eines Rolladenkastens (33) vorgesehen ist.

12. Dachgaube nach Anspruch 10 oder 11, dadurch gekennzeichnet, daß das Dachteil (8) einen nach außen über die Seitenteile (6, 7) vorstehenden Bereich (36) aufweist, dessen Unterseite durch eine feuchtigkeitsdichte Folie (36') abgedeckt ist.

13. Dachgaube nach Anspruch 10 oder 11, dadurch gekennzeichnet, daß der Bereich (28) einen Abstand von den Außenseiten des Tragrahmens (24) des Dachteiles (8) zur Bildung eines Raumes (46) und die Außenverkleidung (19, 20) der Seitenteile (6, 7) einen über die Kantenfläche (11) hinaus verlängerten Bereich (47), der bei auf die Seitenteile (6, 7) aufgesetztem Dachteil (8) in den Raum (46) hineinragt, aufweist.

14. Verfahren zum Herstellen einer Nut und Feder für eine Nut-Feder-Verbindung zweier Teile, bei dem in einer Fläche eines der Teile eine Nut und auf einer Fläche des anderen Teiles eine Feder gebildet wird, dadurch gekennzeichnet, daß eine erste Schnittfläche und eine zu der ersten Schnittfläche geneigte zweite Schnittfläche derart gebildet werden, daß die Schnittlinien der Schnittflächen mit der Fläche des einen Teiles einen Abstand voneinander aufweisen und die Schnittflächen sich in einem Abstand von der Fläche, welcher gleich der Tiefe der zu bildenden Nut ist, schneiden, und das so herausgetrennte Teil als Feder auf die Fläche des anderen Teiles fest aufgebracht wird.

15. Verfahren nach Anspruch. 14, dadurch gekennzeichnet, daß eine Schnittfläche in einer Ebene senkrecht zur Fläche des einen Teiles angeordnet wird.

Dachgaube

BESCHREIBUNG

Die Erfindung betrifft eine Dachgaube mit zwei Seitenwänden und einem Dach.

Dachgauben werden üblicherweise in einer Vielzahl einzelner Arbeitsvorgänge erstellt, die von verschiedenen Handwerkern durchgeführt werden müssen. Beispielsweise wird zunächst eine Balkenkonstruktion erstellt, auf die außen eine Ziegeleindeckung oder Blechverkleidung auf eine Schalung mit entsprechender Isolierung und innen ebenfalls eine Isolierung und darauf eine Innenverkleidung mit Platten oder Innenputz aufgebracht wird. Um die damit entstehenden erheblichen Kosten für eine Dachgaube zu verringern, ist es aus der DE-OS 23 17 726 bekannt, die Dachgaube aus einem Fertigteil fabrikmäßig herzustellen, das daraufhin nur noch auf das Dach gehoben und darauf befestigt werden muß. Diese bekannte Dachgaube ist einstückig ausgeführt, was die Auswahl geeigneter Werkstoffe erheblich einschränkt und die Anpassung an die verschiedenen Einbauverhältnisse, wie beispielsweise Dachneigung, Gaubenbreite und -höhe etc., erheblich erschwert. Ferner kann eine derartige einstückige Dachgaube auch nur mit erheblichem Aufwand auf das Dach gebracht werden.

Es ist Aufgabe der Erfindung, eine verbesserte Dachgaube zu

schaffen, bei der die oben beschriebenen Nachteile vermieden werden. Insbesondere soll bei kostengünstiger Herstellung, Transport und Montage ermöglicht werden, entsprechend den Einbauverhältnissen eine Vielzahl verschiedener Typen einzusetzen.

Diese Aufgabe wird durch eine Dachgaube der eingangs beschriebenen Art gelöst, die erfindungsgemäß gekennzeichnet ist durch die Merkmale des kennzeichnenden Teiles des Anspruches 1.

Weitere Merkmale der Erfindung sind in den Unteransprüchen gekennzeichnet.

Weitere Merkmale der Erfindung ergeben sich aus der Beschreibung von Ausführungsbeispielen der Erfindung im Zusammenhang mit den Figuren. Von den Figuren zeigen:

Fig. 1 eine perspektivische Ansicht einer erfindungsgemäßen Dachgaube mit explosionsmäßig auseinandergezogenen Einzelteilen;

Fig. 2 einen Schnitt durch die erfindungsgemäße montierte Dachgaube entlang der Linie II-II in Fig. 1;

Fig. 3 einen Schnitt durch die erfindungsgemäße Dachgaube entlang der Linie III-III in Fig. 1;

Fig. 4 einen Schnitt durch eine erfindungsgemäße Dachgaube entlang der Linie IV-IV in Fig. 1;

Fig. 5 eine andere Ausführungsform einer erfindungsgemäßen Verbindung der Einzelteile der Dachgaube; und

Fig. 6 einen Schnitt durch eine abgewandelte Ausführungsform der erfindungsgemäßen Dachgaube entlang der Linie II-II in Fig. 1.

Fig. 1 zeigt die erfindungsgemäße Dachgaube 1 mit ihren montagefertig vorbereiteten Einzelteilen über einer durch zwei Dachsparren 2, 3 und zwei Wechsel 4, 5 begrenzten rechteckigen Aussparung im Dach. Die Dachgaube 1 weist insbesondere drei wesentliche Bauteile auf, nämlich zwei Seitenteile 6, 7 und ein Dachteil 8.

Die Seitenteile 6, 7 besitzen jeweils die Form einer dreieckigen Platte mit einer Basis 9, 10 und zwei einen spitzen Winkel einschließenden Schenkeln bzw. Kantenflächen 11, 12. Der spitze Winkel zwischen den Schenkeln 11, 12 sowie die Winkel zwischen den Schenkeln 11, 12 und der Basis 9 sind entsprechend der Dachneigung derart gewählt, daß bei Aufliegen des Schenkels 12 auf einen Dachsparren 3 der Schenkel 11 die gewünschte Neigung des Daches der Dachgaube aufweist und die Basis 9 im wesentlichen senkrecht liegt.

Der Aufbau der Seitenteile 6, 7 ist insbesondere aus Fig. 2 und Fig. 4 ersichtlich. Jedes Seitenteil 6, 7 weist einen Tragrahmen 13 auf, der aus entlang der Basis 9 und den Schenkeln 11, 12 angeordneten Rahmenteilen 14, 15, 16 besteht, die vorzugsweise aus Vierkantholz gebildet und in den Ecken der Seitenteile 6, 7 miteinander verbunden sind. Die entlang der Schenkel 11, 12 angeordneten Rahmenteile 15, 16 weisen an ihren nach außen weisenden Flächen jeweils eine sich über ihre gesamte Länge erstreckende Längsnut 17, 18 auf.

Der Tragrahmen 13 jedes Seitenteiles 6, 7 ist jeweils auf derjenigen Dreieckseite, die im montierten Zustand die Außenseite der Dachgaube bildet, mit einer Außenverkleidung 19, 20 aus Blech, vorzugsweise Aluminiumblech, versehen, das mit dem

Rahmenteil 14 in geeigneter Weise, beispielsweise durch Kleben oder Falzen, verbunden ist. Es kann jedoch auch jede andere geeignete Außenverkleidung wie beispielsweise Eternit verwendet werden. Die Außenverkleidung 19, 20 ist auf der Seite der Basis 9, 10 beispielsweise durch Kanten des Bleches um die Basis 9, 10 herum bis auf die Innenseite der Dachgaube 1 bildende Seite des Tragrahmens 13 so weit herumgezogen, daß sie die Seitenteile 6, 7 vollständig nach außen abdeckt, wenn zwischen diese ein Fenster montiert ist. In einem Abstand oberhalb des Schenkels 12 ist an der Außenverkleidung 19, 20 ferner ein laschenförmiger Blechstreifen 21 dicht befestigt, der sich parallel zum Schenkel 12 erstreckt und von der Außenverkleidung 19 zu diesem hin absteht, um nach der Montage der Dachgaube die Bildung eines dichten Dachanschlusses zu gewährleisten.

Auf der der Außenverkleidung 19, 20 gegenüberliegenden Seite des Tragrahmens 13 ist an diesem eine bereits fertig behandelte Innenverkleidung 22, 23 befestigt, die vorzugsweise aus einer Spanplatte mit dekorativer Oberfläche, beispielsweise einem Holzfurnier, besteht. Es kann jedoch auch jede andere geeignete fertige Innenwand wie beispielsweise eine fertig verputzte Gipskartonplatte oder Brandschutzplatte verwendet werden. Die Innenwand 22, 23 besitzt eine solche Höhe, daß sie über das entlang des Schenkels 12 angeordnete Rahmenteil 16 hinaus zumindest um einen Betrag übersteht, der der Höhe des Dachsparrens 2 entspricht, und auf der dem anderen Schenkel 11 entsprechenden Seite des Tragrahmens 13 bündig mit der die Nut 17 aufweisenden Fläche des Rahmenteiles 15 abschließt. Zwischen der Innenverkleidung 22, 23 und der Außenverkleidung 19, 20 ist jeweils ein Hohlraum gebildet, der mit

Isoliermaterial 23' zur Wärmeisolierung, vorzugsweise Mineralwolle oder Polyurethanschaum, gefüllt ist.

Das Dachteil 8 besitzt ebenfalls einen Tragrahmen 24 aus Vierkantholz, der aus vier Rahmenteilen, nämlich zwei im wesentlichen parallelen Längsträgern 25 und zwei Querträgern 26, besteht. Der Abstand der Längsträger voneinander ist so gewählt, daß in der in Fig. 2 gezeigten Weise jeweils ein Längsträger 25 oberhalb des Rahmenteiles 15 eines Seitenteiles 6, 7 zu liegen kommt, wenn das Seitenteil 6, 7 auf den entsprechenden Dachsparren 2, 3 aufgesetzt ist. Der Abstand der Querträger 26 entspricht im wesentlichen dem Abstand des Rahmenteiles 14 an der Basis des Seitenteiles 6, 7 vom Schnittpunkt der Schenkel 11, 12. Das Dachteil 8 besitzt ferner auf einer die Außenseite bildenden Seite eine geeignete Außenverkleidung 27, beispielsweise wiederum aus Aluminiumblech, die seitlich über die Längsträger 25 hinaus verlängert und anschließend zur Bildung eines umgekanteten Bereiches 28 in etwa einem rechten Winkel abgewinkelt ist. Der umgekantete Bereich 28 ist an seinem freien Ende zur Bildung einer Abtropfnase 29 nochmals nach innen gekantet. Die Außenverkleidung 27 ist ferner über die Querträger 26 hinaus derart verlängert ausgebildet, daß auf der die Vorderseite des Dachteiles 8 bildenden einen Seite zwischen dem Querträger 26 und einem ebenfalls umgekanteten Bereich 30 mit einer weiteren Abtropfnase 31 ein Raum 32 zur Aufnahme eines Rolladenkastens 33 gebildet ist und an dem Übergangsbereich des Dachteiles 8 zum Dach eine schürzenförmige Verwahrung 34 gebildet ist.

Das Dachteil 8 besitzt ferner auf der der Außenverkleidung 27 gegenüberliegenden Innenseite eine Innenverkleidung 35,

die in gleicher Weise wie die Innenverkleidung 22, 23 der Seitenteile 6, 7 ausgebildet ist und seitlich über die Längsträger 25 hinaus bis zum abgekanteten Bereich 28 geführt ist. Angrenzend an den umgekanteten Bereich 28 ist auf die Außenseite der Innenverkleidung 35 eine Folie 36' als Feuchtigkeitssperre, beispielsweise eine Aluminiumfolie, aufgebracht, deren Breite mindestens dem Abstand der Außenverkleidung 19, 20 der Seitenteile 6, 7 vom Bereich 28 bei zusammengesetzter Dachgaube 1 entspricht.

Auf der den Längsträgern gegenüberliegenden und damit die Unterseite des Dachteiles 8 bildenden Seite der Innenverkleidung 35 sind Leisten 37 vorgesehen, die sich in Richtung der Längsträger 25 erstrecken und daran durch Schrauben oder dgl. befestigt sind. Der Querschnitt der Leisten 37 ist dem der Längsnut 17 zur Bildung einer Nut-Feder-Verbindung so angepaßt, daß die Leisten 37 von der Nut 17 mit einem seitlichen Spiel von wenigen Millimetern, vorzugsweise 2 bis 5 mm, aufgenommen werden. Das Dachteil 8 besitzt ferner zwischen der Außenverkleidung 27 und der Innenverkleidung 35 ebenfalls eine Isolierung 38 in Form von Mineralwolle oder Polyurethanschaum, oder einem anderen geeigneten Isoliermaterial.

Die erfindungsgemäße Dachgaube 1 weist ferner noch zwei Leisten 39, 40 auf, die in der Länge im wesentlichen der Länge der Längsnut 18 im Rahmenteil 16 und im Querschnitt dem Querschnitt dieser Längsnut 18 zur Bildung einer Nut-Feder-Verbindung derart entsprechen, daß die Leisten 39, 40 von der Nut 18 mit einem seitlichen Spiel von wenigen Millimetern, vorzugsweise 2 bis 5 mm und insbesondere etwa 4 mm, aufgenommen werden. Die Leisten 39, 40 können jedoch auch kürzer als die Längsnut 18 ausgebildet sein.

Bei der Montage der erfindungsgemäßen Dachgaube 1 werden zunächst die Leisten 39, 40 auf der Oberseite der die Dachausnehmung begrenzenden Dachsparren 2, 3 zwischen den Wechsell 4, 5 befestigt. Daraufhin werden die Seitenteile 6, 7 einzeln auf die jeweiligen Dachsparren 2, 3 so aufgesetzt, daß die Leisten 39, 40 in die Längsnut 18 der jeweiligen Seitenteile 6, 7 zur Bildung einer Nut-Feder-Verbindung eingreifen und der verlängerte Bereich der Innenverkleidung 22, 23 die zueinander gewandten Innenseiten der Dachsparren 2, 3 überdeckt. Dabei werden mögliche Abweichungen von einer exakten geradlinigen Verlegung der Leisten 39, 40 durch das Spiel zwischen den Leisten 39, 40 und der Längsnut 18 ausgeglichen. Daraufhin wird das Dachteil 8 so auf die Seitenteile 6, 7 aufgesetzt, daß die Leisten 37 in die entlang der Schenkel 11 gebildete Längsnut 17 zur Bildung einer Nut-Feder-Verbindung eingreifen. Dadurch liegt die Innenverkleidung 22, 23 der Seitenteile 6, 7 in der in Fig. 2 gezeigten Weise an der Innenverkleidung 35 des Dachteiles 8 an, wodurch eine bereits fertige Innenauskleidung der Dachgaube 1 erhalten wird. Der Bereich 36 der Innenverkleidung 35, der außerhalb der Seitenwände 6, 7 angeordnet ist, ist durch die Folie 36' abgedeckt und gegen Eindringen von Feuchtigkeit gesichert.

Die Seitenteile 6, 7 und das Dachteil 8 sind durch die Nut-Feder-Verbindungen bereits sicher in ihrer Lage gehalten. Zusätzlich können sie jedoch aneinander bzw. an den Sparren durch geeignete Befestigungsmittel wie Winkelleisen und Laschen befestigt werden. Eine zusätzliche Stabilität wird schließlich durch Einsetzen eines Fensterrahmens 41 zwischen die Seitenteile 6, 7 und das Dachteil 8 in der in Fig. 3 und 4 gezeigten Weise erreicht.

Ein besonders bevorzugtes Verfahren zum Herstellen der Nuten 17, 18 und der Federn bzw. Leisten 37, 39, 40 soll anhand von Fig. 5 beschrieben werden. Dabei werden in der auf den Dachsparren 2 aufzusetzenden Fläche des Rahmenteil 16 zwei Längsschnitte 42, 43 gebildet, die sich in Längsrichtung des Rahmenteil 16 erstrecken. Die Schnittflächen der Längsschnitte 42, 43 sind so angeordnet, daß sich der eine Längsschnitt senkrecht zur Fläche des Rahmenteil 16 in diesen um ein Maß hineinerstreckt, das der Tiefe der zu bildenden Nut entspricht, und der andere Längsschnitt 43 zum Längsschnitt 42 geneigt ist, diesen an seinem Ende 44 schneidet und in der Fläche des Rahmenteil 16 in einem Abstand, der der Breite der zu bildenden Nut entspricht, parallel zum Längsschnitt 42 verläuft. Dadurch wird in einem Arbeitsgang aus dem Rahmenteil 16 eine im Querschnitt dreieckige Leiste herausgetrennt und gleichzeitig die Längsnut 18 mit einem Querschnitt, der dem Querschnitt der Leiste 45 entspricht, gebildet. Die Leiste 45 wird daraufhin in der oben beschriebenen Anordnung auf der Oberseite des Dachsparrens 2 befestigt und das Seitenteil 7 gegebenenfalls unter Zwischenlegen von Dichtungsmaterial daraufgesetzt, wodurch sich eine Nut-Feder-Verbindung ergibt.

Vorzugsweise sind die Längsschnitte 42, 43 so angeordnet, daß der senkrechte Längsschnitt 42 auf der der Außenverkleidung 20 zugewandten Seite des Längsschnittes 43 liegt. Dadurch wird eine verbesserte Sicherung der Dachgaube 1 gegen Windkräfte erreicht. Selbstverständlich sind dabei auch andere Anordnungen der Längsschnitte 42, 43 denkbar, solange diese sich schneiden und kein Längsschnitt 42, 43 eine Hinterschneidung bildet. Beispielsweise kann der Längsschnitt 42 symmetrisch zum Längsschnitt 43 hin geneigt ausgebildet sein.

Damit entfällt durch dieses erfindungsgemäße Verfahren das Vorsehen einer separaten Leiste 39, 40. Ferner kann die Längsnut 18 schnell und einfach, beispielsweise durch Einsägen mit zwei unter einem Winkel zueinander und hintereinander angeordneten Sägeblättern, hergestellt werden.

In Fig. 6 ist eine abgewandelte Ausführungsform der erfindungsgemäßen Dachgaube 1 dargestellt. Bei dieser Ausführungsform schließt die Innenverkleidung 35 des Dachteiles 8 etwa bündig mit der Außenseite der Längsträger 25 ab, so daß zwischen der Außenseite der Längsträger und dem umgekannten Bereich 28 ein zur Unterseite des Dachteiles 8 hin offener Raum 46 gebildet ist. Die Außenverkleidung 19, 20 der Seitenteile 6, 7 weist einen über das Rahmenteil 15 nach außen bzw. oben überstehenden Bereich 47 auf, dessen Höhe kleiner als die Höhe des Längsträgers 25 und vorzugsweise größer als die Hälfte der Höhe des Längsträgers 25 ist. Dadurch überdeckt der Bereich 47 im montierten Zustand der Dachgaube die Fuge zwischen dem Dachteil 8 und den Seitenteilen 6, 7 und dichtet diese Fuge gegen Feuchtigkeit ab. Der Abstand der Außenseiten der Längsträger 25 ist etwas, vorzugsweise etwa 2 mm bis etwa 2 cm, kleiner als der Abstand der Innenseite der Bereiche 47 der beiden Seitenwände 6, 7 in montiertem Zustand, so daß zwischen jeder Außenseite der Längsträger 25 und der benachbarten Innenseite des Bereiches 47 ein schmaler Spalt 48 von etwa 1 mm bis etwa 1 cm Breite gebildet ist. Am oberen freien Ende des Bereiches 47 ist in den Spalt 48 ein Schenkel eines Winkels 49 eingesetzt, dessen anderer Schenkel um die Oberkante des Bereiches 47 herum nach unten abgebogen ist und der zur Abweisung von hochgetriebenem Regenwasser dient. Der Winkel

49 wird vor der Montage mit Dichtungsmittel wie z.B. Silikon abgespritzt.

Gemäß einer weiteren Ausführungsform kann der Spalt 48 auch als Aufhängevorrichtung für eine Dachrinne oder ein Zierprofil benutzt werden. In diesem Fall wird beispielsweise ein Schenkel eines Dachrinnenprofiles nach oben verlängert und oben so umgekantet, daß der umgekantete Bereich hinter den Bereich 47 greift und der verlängerte Schenkel des Profiles an der Außenseite des Bereiches 47 anliegt.

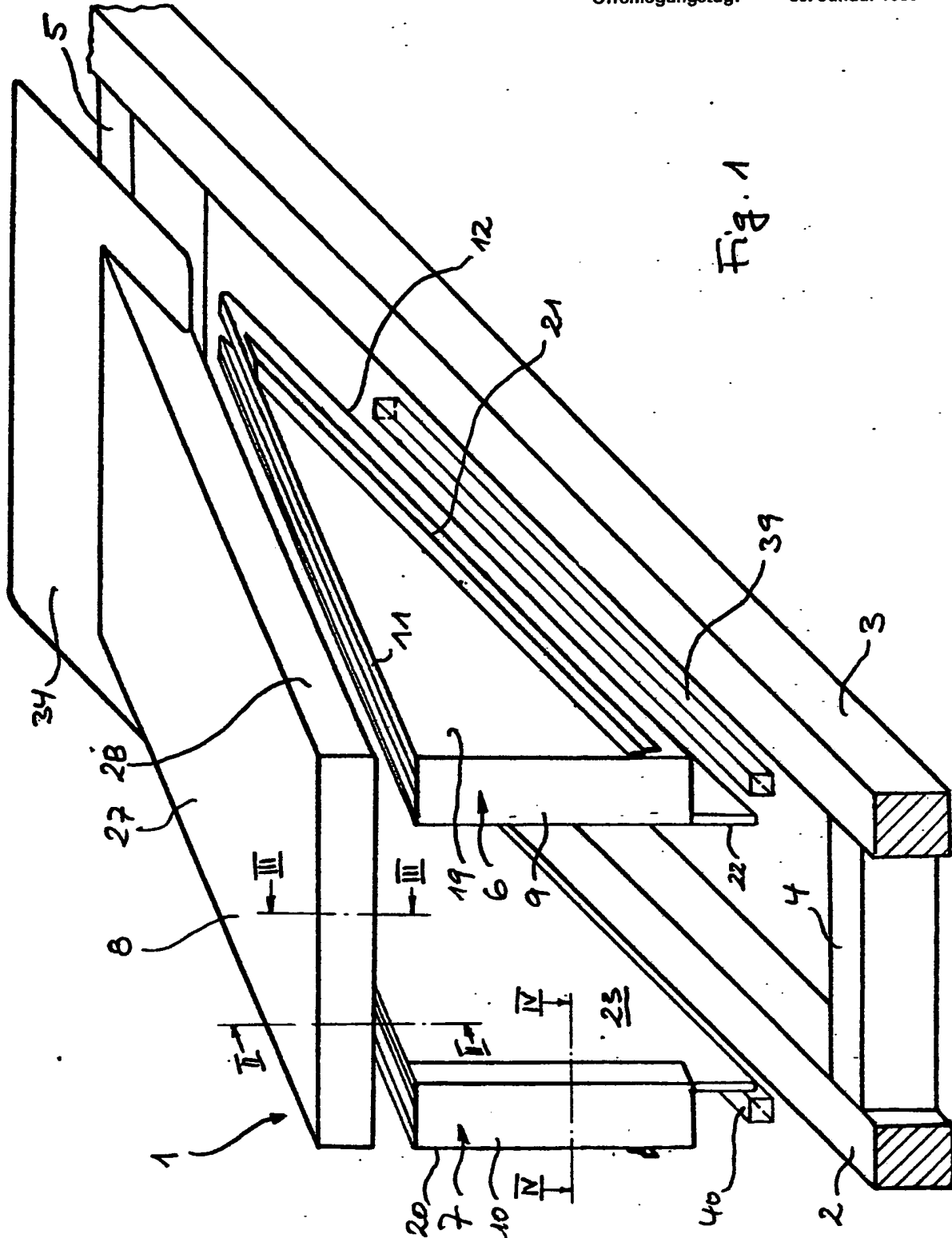
Die erfindungsgemäße Dachgaube ermöglicht also eine schnelle und einfache Montage der bereits fabrikmäßig vorbereiteten Dachgaubenteile, nämlich der Seitenteile 6, 7 und des Dachteiles 8. Ferner ist es möglich, die Dachgaube 1 an die unterschiedlichsten Einbauverhältnisse anzupassen, beispielsweise durch Verwendung verschieden breiter Dachteile 8 für Dachgauben verschiedener Breite, ohne daß dabei die Seitenteile 6, 7 ausgewechselt werden müßten, oder durch Fertigung verschiedener, an verschiedene Dachneigungen angepaßter Seitenteile 6,7. Das Erstellen einer Balkenkonstruktion, das Aufbringen einer Bretterschalung, einer Isolierung und einer Außenverkleidung mit Dachrinne sowie das Anbringen einer Innenverkleidung mit Dampfsperre und Innenputz entfällt vollständig.

Nummer:
 Int. Cl.⁴:
 Anmeldetag:
 Offenlegungstag:

34 26 653
 E 04 B 7/18
 19. Juli 1984
 30. Januar 1986

17.

Fig. 1



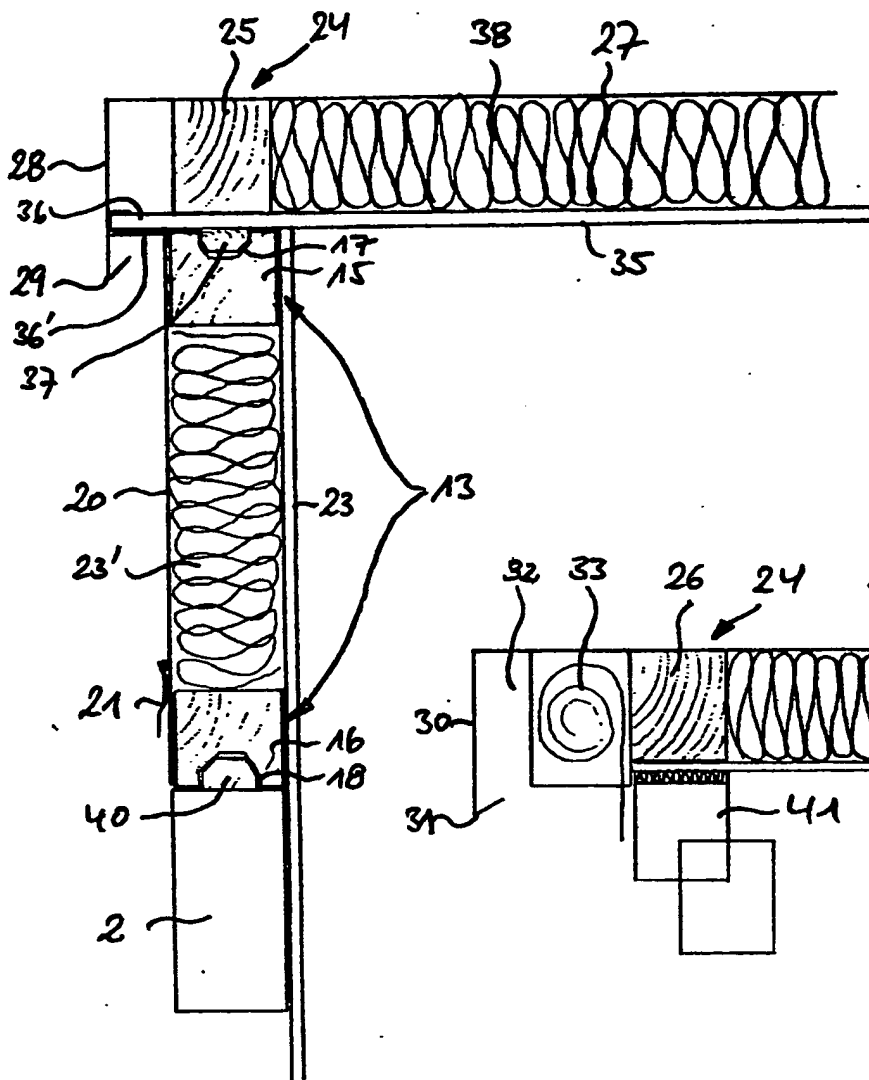


Fig. 2

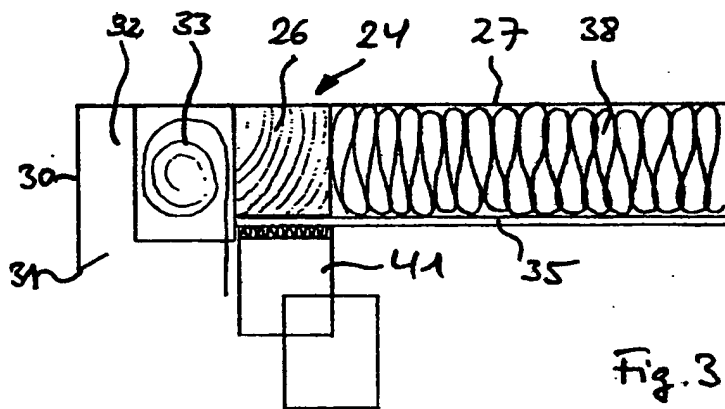


Fig. 3

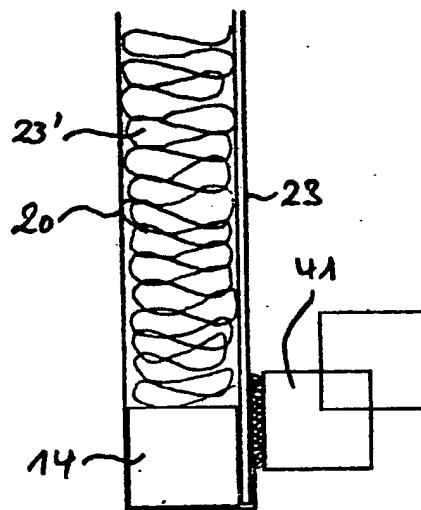


Fig. 4

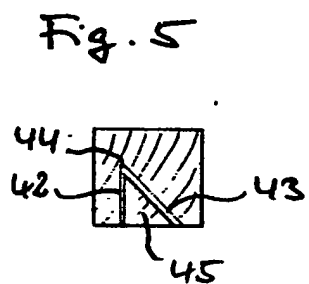


Fig. 5

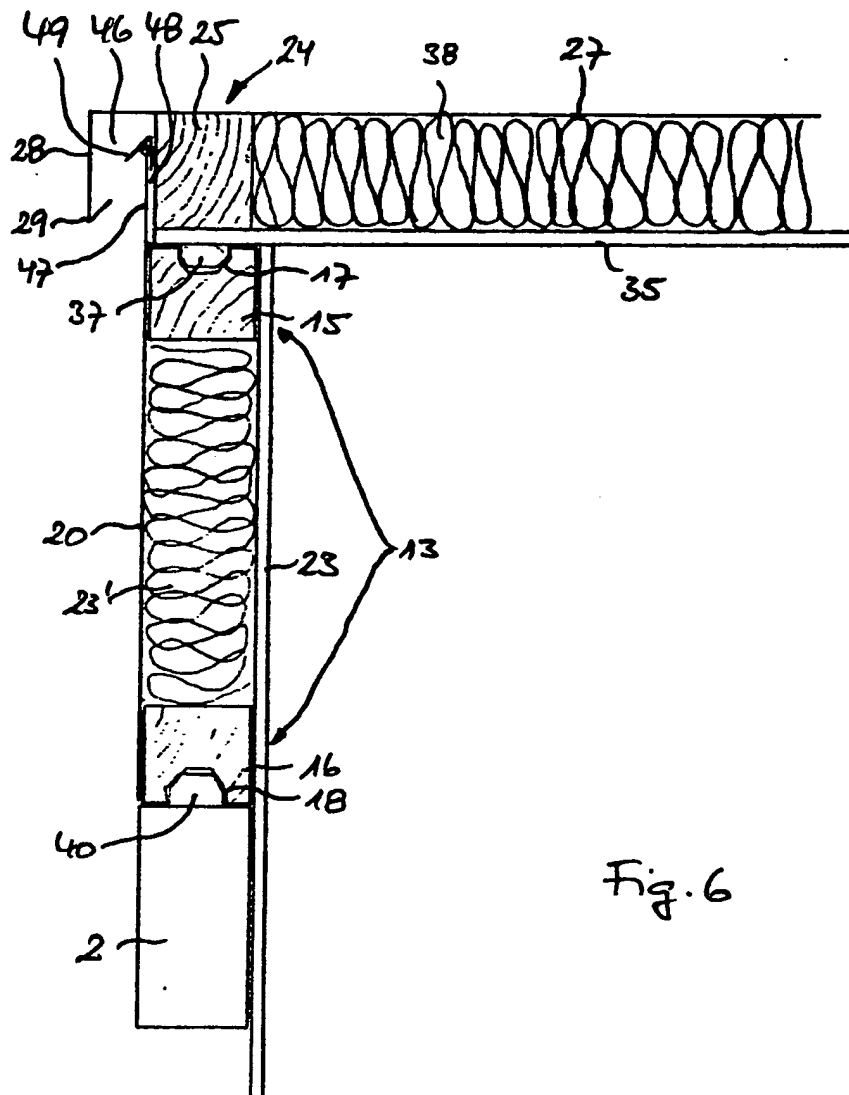


Fig. 6